

Es wurden geehrt: Georg Fagerer (Piding), Josef Frisch (Waging am See), Albert Herzog (Tittmoning), Christian Hofstetter (Trostdorf), Peter Kraller jun. (Taching), Stefanie Mosenlechner (Anger), Anna Niederwinkler (Fridolfing), Agnes Reinhardt (Ainring), Matthias Reininger (Anger), Martin Remmelberger (Kay), Oskar Schönlinner (Taching), Thomas Schuhegger (Petting), Elisabeth Thomas (Palling), Lars Träber (Tittmoning), Rupert Wolfswinkler (Tittmoning), Maria Zwickl (Petting), Magdalena Fargerer (Anger), Veronika Passtötter (Petting), Veronika Parzinger (Surberg), Elisabeth Willberger (Teisendorf) und Hubert Reitschuh (Teisendorf).

In seinem Bericht ging der Vorsitzende schwerpunktmäßig auf die 50 Jahre ein, seit denen der MR besteht. Am 17. Januar 1964 gründeten 47 Bauern aus dem damaligen Landkreis Laufen den MR mit dem Vorsitzenden Josef Parzinger. Ihm folgten 1984 Alois Reiter und 2001 der amtierende Vorsitzende Helmberger.

Am Beginn übernahm der Obmann Karl Lanziger sen. die Geschäftsführung. Ihm folgte 1970 Josef Salomon als erster hauptamtlicher Geschäftsführer und 1991 der jetzige Geschäftsführer Galler. Eine der bedeutendsten Errungenschaften dürfte wohl das Traunsteiner Silo mit der überbetrieblichen Ernte gewesen sein, meinte Helmberger. Das 50-jährige Bestehen wird im August würdig gefeiert.

Der Maschinenring trage maßgeblich zur Existenzsicherung der Betriebe bei und wenn ein Landwirt einmal Hilfe benötige, stehe die Betriebshilfe zur Verfügung, hob Landrat Hermann Steinmaßl hervor. Mit dem Angebot zahlreicher Seminare, Informationen und Veranstaltungen habe die Führung des MR immer die Entwicklung und Zukunftsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe im Auge. Erstaunlich sei für ihn, dass in den letzten zehn Jahren die Zahl bei der Betriebsgröße bis fünf Hektar stabil blieb, bis 30 ha deutlich sank und über 30 ha anstieg, fügte Steinmaßl an.

Der Landesgeschäftsführer vom Kuratorium Bayerischer Maschinenringe, Georg Thalhammer, hob hervor, dass der MR Laufen nicht nur bei der Übernahme der Einsatzleitung der Betriebshilfe mit ein Vorreiter gewesen sei, sondern auch bei der Einführung der online-Erfassung der Abrechnungsbelege.

Das Thema Wochenendmelker oder -melkerin biete für die Betriebsleiter die Chance, einmal ein freies Wochenende zu bekommen. Selbstkritisch fügte Thalhammer an, wenn man von anderen Leuten Verständnis haben wolle, müsse man für sie auch Verständnis aufbringen. Er ist der Ansicht, dass man gerade bei der Ernte mit den Gespannen nicht unbedingt immer mit 50 km/h durch die Ortschaften rauschen müsse.

Manfred Peter

WBV legt großen Wert auf Öffentlichkeitsarbeit

Holzkirchen/Lks. Miesbach Michael Lechner, 1. Vorsitzender der Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen, freute sich, dass trotz herrlichen Frühlingwetters so viele Mitglieder und Ehrengäste zur Jahresversammlung in den historischen Saal des Brauereigasthofes Oberbräu in Holzkirchen gekommen waren. „Das ist ein gutes Zeichen für den Wald, der eine starke Stimme braucht – lokal, regional und überregional“, sagte Lechner.

Den Geschäftsbericht präsentierte wieder Geschäftsführer Dipl.-Forstwirt Gerhard Penninger. Danach wurden den Mitgliedern wieder viele Aus- und Fortbildungsaktivitäten, zum Beispiel die bewährten Waldbautage, mehrere Lehrfahrten, Motorsägenkurse und eine Jagdausbildung in Zusammenarbeit mit dem AELF Miesbach angeboten.

Einen hohen Stellenwert hatten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erneut diverse Führungen und Vorführungen. „Denn es muss ein neues Bewusstsein geschaffen und die Regionalität stärker hervorgehoben werden“, erklärte Penninger.

Durch die bekannte Zurückhaltung der Privatwaldbesitzer beim Holzeinschlag ging auch die vermarktete Holzmenge leicht von 87 749 fm im Vorjahr auf 83 276 fm zurück. Im Einzelnen teilte sich diese Menge wie folgt auf: Nadelstammholz 67 325 fm (2012: 73 030 fm), Industrieholz 4232 fm (4902 fm), Energieholz 11 107 fm (9165 fm) und Laubstammholz 562 fm (652 fm). Der Tannenanteil an der Stammholz-Vermarktung betrug 12 % (2012: 10 %). Der Durchschnittspreis lag bei der Fichte bei 91,05 €/fm (89,83 €/fm) und bei der Tanne bei 86,75 €/fm (81,64 €/fm).

Die Mitgliederzahl blieb mit 2198 stabil; die Mitgliederfläche stieg leicht auf 31 168 ha (31 096 ha) an. 28 % der Mitglieder vermarkten ihr Holz über die WBV. „Da ist noch Steigerungspotential drin“, so der WBV-Geschäftsführer. Von zwei Baumschulen wurden 29 670 Pflanzen bezogen, mit einem Laubholzan-



Sie informierten die WBV-Mitglieder und ließen keine Frage unbeantwortet: (v. l.) Lars Schmidt (Geschäftsführer Bundesverband der Säge- und Holzindustrie), von der WBV Holzkirchen Michael Lechner (1. Vorsitzender) und Gerhard Penninger (Geschäftsführer) sowie Forstdirektor Uly Schweizer (AELF Miesbach).

teil von 80 %. Für 68 % des Pflanzenvolumens erbrachte die WBV auch die Dienstleistung.

Die MW Biomasse AG, an der die WBV Holzkirchen beteiligt ist, entwickelte sich laut Penninger zu einem Erfolgsmodell: „Das Holz wird in der Region gewonnen und in der Region eingesetzt.“ Zwei zusätzliche Heizwerke in Otterfing und Aying kamen hinzu. Die Gesamtleistung der inzwischen 19 Heizwerke liegt bei über 9000 kW. So konnten im Jahr 2013 18 700 t CO₂ und 6,4 Millionen Liter Heizöl eingespart werden. Der Gesamtumsatz stieg um 33 % auf 2,27 Millionen Euro (Info: www.mwbiomasse.de).

In seinem Bericht ging Forstdirektor Uly Schweizer vom AELF Miesbach auf die wichtigsten aktuellen Fragen ein. Er meinte zu den vielfältigen Möglichkeiten der forstlichen Förderung in Abwandlung eines bekannten Satzes: „Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie vorher Ihren Förster.“

Besonders wichtig sind die Pflege und die Durchforstung der Bestände und so appellierte Schweizer an die Waldbesitzer: „Sie dürfen nicht

stehen bleiben, sie dürfen sich nicht ausruhen und den Wald ohne Pflege und Nutzung sich selbst überlassen, denn das würde sich langfristig rächen.“

In seinem Referat „Perspektiven für die Forst- und Holzwirtschaft“ zeigte der Geschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Säge- und Holzindustrie, Lars Schmidt, die nach seiner Meinung schwierige Situation der Sägeindustrie auf. Nur ein Drittel der Betriebe würde schwarze Zahlen schreiben. Das Problem dabei ist, dass die Einschnittkapazität für Nadelholz zugenommen und die Verfügbarkeit von Nadelholz durch verschiedene Einflüsse abgenommen hat.

Schmidt sieht bis zum Jahr 2020 eine Deckungslücke, sodass nach seiner Meinung vor allem auch die Effizienz der Holznutzung gesteigert werden muss: „Weil Fläche und Holz knapp sind, muss die Effizienz auch beim Naturschutz – keine Flächenstilllegungen! – erhöht werden. Ferner ist beim Waldumbau in stabile Mischwälder auf einen angemessenen Nadelholzanteil zu achten.“

Ludwig Holly



Suche nach dem Täter: Nachdem die trächtige Stute Normana von einem Unbekannten auf dem Haupt- und Landgestüt Schwaiganger getötet wurde, bitten das Gestüt und die Polizei bei der Aufklärung der Tat um Mithilfe: Falls jemand am Sonntag, 16. März, die Hengstvorstellung besucht und Fotos oder Filme gemacht hat, wäre das Gestüt sehr dankbar, wenn diese zur Verfügung gestellt werden könnten. Wichtig sind vor allem Bilder/Filme vom Gelände und den Stallungen. Vielleicht wurden auf Bildern oder Filmen unbewusst der/die Täter mit aufgenommen. Das Material wird selbstverständlich wieder vom Gestüt zurück gegeben. Anschrift: Haupt- und Landgestüt Schwaiganger, 82441 Ohlstadt.